Name: Maria

Vorname: Roger

Geburtsjahr: 1918

Geburtsland: Frankreich

Ort des Interviews: Frankreich

Datum: 7. August 1991 und 25. November 1991

Interviewerinnen: Ulrike Jensen/Ulrike Jureit

Übersetzerin: Sylvie Hamon

Anzahl der Toncassetten: 4

Roger Maria wurde 1918 geboren. Seit seiner Jugend war er von den Ideen des Sozialismus geprägt, während seiner Studienzeit wurde er Mitglied der sozialistischen studentischen Jugend Frankreichs. Dadurch erhielt er 1935 die Möglichkeit, junge Sozialdemokraten aus Deutschland kennenzulernen und von ihnen Konkretes über die nationalsozialistische Ideologie dort zu erfahren. Schon früh erkannte Roger Maria die Gefahren des sich ausbreitenden Faschismus in Europa.
Vom aktiven Militärdienst aus Krankheitsgründen zurückgestellt erlebte Roger Maria als Reservist und Of-

fiziersanwärter den Ausbruch des Krieges. Er arbeitete zu dieser Zeit bereits als Journalist. Ein Artikel, in dem er dem gesamten europäischen Faschismus den Krieg erklärt, wurde zensiert.
Mit der Besetzung Frankreichs begann die Mitarbeit von Roger Maria als Offizier in der französischen Résistance. Am 18. Mai 1944 wurde er gemeinsam mit seinem Vorgesetzten George Valois, dessen Sekretär er war, von der Gestapo verhaftet. Nach kurzem Aufenthalt in einer Militärschule, die als Gestapoquartier diente, brachte man Roger Maria im Mai 1944 für einen Monat nach Montluc. Dort wurde er unter Folterungen verhört und zum Tode verurteilt. Nach Umwandlung der Strafe in Deportation, transportierte man den Gefangenen über Compiègne ins Konzentrationslager Neuengamme.
Im Hauptlager in Hamburg erhielt Roger Maria die Häftlingsnummer 40206, blieb aber nur zehn Tage dort. Die SS deportierte ihn für vier Monate ins Außenlager Watenstedt bei Braunschweig. Dort war er zur Granatenproduktion in den "Stahlwerken Braunschweig" eingesetzt. Herr Maria beschreibt die Schwierigkeiten und Probleme eines Intellektuellen im Lager sehr beeindruckend. Die schwere Arbeit, die Schläge, die schlechte Ernährung und der mangelnde Schlaf zehrten an seinen Kräften. Trotzdem war er am Aufbau und der Organisation nationaler Widerstandsgruppen beteiligt.
Im Dezember 1944 verlegte die SS Roger Maria ins Lager Hannover-Stöcken. Die Arbeit in den "Accumulatoren-Werken" war für ihn nicht zu er-

tragen. Er verlor sehr schnell an Gewicht, erkrankte an Tuberkulose und kam ins Revier. Im April 1945 wurde das Lager dann vor den näherrückenden Alliierten "evakuiert", die Kranken ließ man aber zunächst im Revier zurück. Herr Maria schätzt deren Anzahl auf etwa fünfzig Personen.
Schließlich transportierte die SS die Sterbenden doch unter grauenhaften Bedingungen mit dem Zug und später zu Fuß in die Nähe von Gardelegen, wo weitere Transporte eintrafen. In einer nahegelegenen Scheune wurden über tausend Häftlinge verbrannt. Roger Maria konnte zuvor wie durch ein Wunder fliehen. Er ist einer der wenigen, die Gardelegen überlebt haben.
Roger Maria arbeitet heute als Schriftsteller, Journalist und Verleger in Frankreich. Er ist Mitglied und Vorsitzender zahlreicher Häftlingsorganisationen auf nationaler und internationaler Ebene.